

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Prämienpreis:
in Loko:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5
Halbjährig . . . 10 — 5
Vierteljährig . . . 5 — 5
Monatlich . . . 1 — 70
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — —
Einzelne Nummern 10 H.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Anzeige
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
erner bei den Anzeigen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

Titel-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Gläuberstraße 59, woselbst die Abonnementsbeiträge franco erbeten werden.

Nr. 76.

Hermannstadt, Dienstag den 3. April 1906.

122. Jahrgang.

Das offene Schreiben des Barons Banffy.

Budapest, 31. März.

Mit Bezug auf das an den Ministerpräsidenten Baron Géza Fejérváry gerichtete offene Schreiben des Barons Desider Banffy schreibt „Bud. Tid.“ aus offizieller Quelle folgendes:

In Regierungskreisen hat man die neueste Enunziation des Barons Desider Banffy mit Verblüffung aufgenommen und gewiß wird dieselbe auch von der öffentlichen Meinung des Landes mit nicht geringem Staunen aufgenommen werden. Hat ja doch eines der leitenden Koalitionsorgane erst vor kurzem eine gleichfalls auf die Reichstagswahlen bezughabende Erklärung des Barons Desider Banffy wortgetreu mitgeteilt, welche seinen heutigen Auseinandersetzungen diametral widerspricht. Vor einiger Zeit brachte „Budapesti Hirlap“ ein Interview mit Baron Desider Banffy und im Verlaufe jenes Gesprächs fuhr Baron Banffy, als er gefragt wurde, wie er sich benehmen würde, wenn das Kabinett Fejérváry die Neuwahlen auszuschieben ließe, erregt in die Höhe und erklärte mit Entrüstung, er würde eine solche Verfügung der Regierung als ein Attentat gegen die Nation ansehen, sich selbst zwar beiseite stellen, seine Getreuen aber aneifern, die siebenundschziger Basis zu verlassen. Baron Banffy kann sich selbst damit nicht entschuldigen, daß die Veröffentlichung seiner Erklärung in jenem Blatte seiner Aufmerksamkeit entgangen wäre, denn die gesamte Presse reproduzierte damals seine Äußerungen und die Regierung richtete offiziös die direkte Frage an ihn, mit welchem Rechte gerade er die Ausschreibung der Wahlen als ein Attentat bezeichnet und womit er erklären könnte, daß er seine Getreuen in diesem Falle zum Verlassen der siebenundschziger Basis aneifern würde?

Baron Banffy hat nicht geantwortet, seine Erklärung aber auch nicht widerrufen. Daher müssen wir als geschichtlich wahr betrachten, daß Baron Desider Banffy noch vor kurzem die Anordnung der Wahlen als „Attentat“ angesehen hat, und in Regierungskreisen findet man es umso merkwürdiger, daß er jetzt hinwieder das Nichtausprechen der Wahlen als Attentat betrachtet.

In maßgebenden Kreisen findet man auch jene staatsrechtliche Theorie sonderbar, welche die Einberufung des Reichstages als persönlichen Akt der Krone auffaßt und dies damit motiviert, daß dieser mit dem Krönungsseid zusammenhängt. Die einzig richtige Auffassung ist, daß jede Handlung des Trägers der Krone mit dem Krönungsseid zusammenhängt, doch der Herrscher kann keine persönlichen und unpersonlichen oder persönlichen und allerpersonlichen Handlungen vornehmen. Jede Handlung des Herrschers wird durch die ministerielle Verantwortung gedeckt. Daher ist es ganz willkürlich, wenn man die Handlungen des Herrschers hinsichtlich deren rechtlicher Natur in Kategorien einteilen will. Jedes solche Kategorisieren widerspricht der modernen Verfassungsmäßigkeit, insbesondere aber dem ungarischen Staatsrecht, dessen Kardinalprinzipien die Heiligkeit und Unverletzbarkeit der Person des Königs ist.

Die kompetenten Faktoren fühlen, auch ohne daß sie von Baron Banffy darauf aufmerksam gemacht werden, das Gewicht ihrer Verantwortung. Sie alle sind von der historischen Bedeutung ihrer Entschlüsse befeelt und wenn es sich, wie das offene Schreiben Baron Banffys entwickelt, tatsächlich um eine Gewissensfrage handelt, so nehmen sie in Betreff der Leitung ihres Gewissens von niemandem moralische Direktiven an.

Die Wahlrechtsreform in Oesterreich.

Der „Politik“ wird aus Wien berichtet: In der politischen Lage und in der Wahlrechts-Aktion ist eine neue Phase zu verzeichnen. Alle Anzeichen sprechen dafür, Baron Gautsich sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß mit Rücksicht auf die Komplikationen, welche die parla-

mentarischen Verhältnisse erfahren haben, es kaum möglich sein werde, auf dem von ihm eingeschlagenen Wege das ersehnte Ziel zu erreichen. Die Ereignisse der letzten Tage und besonders die Abstimmung über die Dringlichkeitsanträge betreffend die Sonderstellung Galiziens haben eine Situation geschaffen, auf die der Minister-Präsident nicht vorbereitet war und die eine entscheidende Wendung in der Wahlrechtsfrage zur Folge hatte, ob zum Besseren oder zum Schlimmeren, darüber werden die in der Osterpause zu führenden Verhandlungen entscheiden. Es wurden am 30. März über die Position des Freiherrn von Gautsich in Abgeordnetenkreisen, auch in jungeschiedenen, überaus pessimistische Urteile vernommen, denen jedoch gerade jetzt nur der Wert eines sehr verfrühten Gerüchtes innewohnt.

An richtig informierter Stelle wird die gegenwärtige Situation folgendermaßen beurteilt: Mit Rücksicht auf die herrschende Wahlrechtsbewegung und auf die im Parlament unhaltbar gewordenen Zustände muß die Wahlrechtsfrage in irgend einer Form ihrer Lösung zugeführt werden, wobei als sicher anzunehmen ist, daß eine Wahlreform nicht mit dem Schicksal des gegenwärtigen Kabinetts oder der Gautsich'schen Vorlage verknüpft erscheint. Mit anderen Worten: es herrscht maßgebenden Ortes die Ueberzeugung vor, daß sich der jetzt in Verhandlung stehenden Wahlreformvorlage solche Schwierigkeiten in den Weg stellen, die kaum überwunden werden können, und eben deshalb hat Baron Gautsich in der richtigen Erkenntnis dieser Sachlage sich entschlossen, der Opposition entgegenzukommen und sie zu Verhandlungen einzuladen. Der Minister-Präsident konfertierte bereits mit den Vorkämpfern, sowie mit Dr. Bergelt, worauf er den Obmann des konservativen böhmischen Großgrundbesitzes zu einer Besprechung bat, die 1 1/2 Stunden dauerte und der Wahlreformvorlage galt. Welche Voraussetzungen der konservative böhmische Großgrundbesitz an sein Votum in der Wahlrechtsfrage knüpft, das haben Graf Sylva-Tarouca, Graf Serényi und Baron Parisi in der Wahlreformdebatte klar dargelegt, das bezeugt auch ausführlich das dem Minister-Präsidenten vom konservativen Großgrundbesitz überreichte Promemoria, worin auf die Erweiterung der Landesautonomie das große Gewicht gelegt wird. Man wird nicht fehlgehen, anzunehmen, daß diese Frage den Hauptgegenstand am 30. März in der Konferenz des Ministerpräsidenten mit dem Grafen Sylva-Tarouca bildete.

In der nach Schluß dieser Besprechung gehaltenen Klubführung des böhmischen konservativen Großgrundbesitzes wurde angeregt, in den Oesterreichern nach Prag eine Wählerversammlung des konservativen Großgrundbesitzes in Böhmen einzuberufen, um die Situation insbesondere mit Hinblick auf die Wahlreform eingehend zu beraten.

Die „Zeit“ meldet: Mit Bezug auf die verschiedenen Gerüchte, die im Zusammenhange mit angeblichen Äußerungen des Erzherzogs Franz Ferdinand während seines jüngsten Aufenthalts in Prag seit einigen Tagen kursieren, wird uns authentisch folgendes mitgeteilt: Der Erzherzog hat sich im Privatgespräch allerdings auch über die Wahlreform geäußert und erklärt, daß er die Notwendigkeit einer durchgreifenden Wahlreform durchaus einsehe und anerkenne, doch weise die von Baron Gautsich eingebrachte Vorlage derartige Mängel auf, daß ihm ihre Gesetzgebung nicht wünschenswert erscheine.

Die außerordentlichen Erfordernisse der gemeinsamen Armee.

Während der jüngsten Anwesenheit des Finanzministers Hegedüs in Wien soll auch die Aufbringung der außerordentlichen Erfordernisse der gemeinsamen Armee Gegenstand der Erörterung mit dem Kriegsminister gebildet haben. Die Realisierung der von den Delegationen im Jahre 1904 bewilligten Ausrüstungskredite konnte nicht erfolgen, weil weder der Reichsrat noch der ungarische Reichstag die

Anleihevorlagen genehmigt haben. Bereits zu wiederholten Malen hatte die Kriegsverwaltung begehrt, daß ihr der für ihren unmittelbaren Bedarf erforderliche Teil des Gesamtkredits flüssig gemacht werde. Im November des vorigen Jahres war diese Frage in einem in Wien abgehaltenen gemeinsamen Ministerrate eingehend erörtert worden. Damals hatte die österreichische Finanzverwaltung den Standpunkt vertreten, daß sie bereit sei, Vorküßle auf diese Kredite aus den Staatskassen zu leisten, wenn die ungarische Regierung gleichfalls den quotenmäßig entsprechenden Betrag aus den Staatskassen vorstrecke. Dazu konnte sich aber die ungarische Regierung mit Rücksicht auf die Lage ihrer Kassen nicht verstehen, und deshalb sind auch die Vorküßle der österreichischen Finanzverwaltung unterblieben. Dem Kriegsminister wurde lediglich aus den Mitteln des gemeinsamen Budgets der Betrag von 27 Millionen Kronen, der zur Refundierung der Quote des Anleihekredites bestimmt war und infolge der unterbliebenen Anleihebegebung frei geworden ist, überwiesen.

Bei der letzten Besprechung soll — wie die „Neue freie Presse“ meldet — auch der ungarische Finanzminister Hegedüs die Erklärung abgegeben haben, daß er gleichfalls nicht in der Lage sei, aus den Kassenbeständen Vorküßle zu leisten. Demgemäß muß auch die Anweisung solcher Vorküßle seitens der österreichischen Finanzverwaltung, welche nach der Situation ihrer Kassen hiezu die Möglichkeit befüße, entfallen. Dem Kriegsminister wird vielmehr auch für das Jahr 1906 lediglich die Refundierungsquote von weiteren 27 Millionen Kronen überwiesen werden. Er wird also für die beiden Jahre zusammen 54 Millionen Kronen erhalten, während die von den Delegationen im Jahre 1904 bewilligten Kredite für die beiden Jahre zusammen 163 Millionen Kronen betragen. Seitens der Kriegsverwaltung dürfte nun vorerst ein weiterer Anpruch nicht gestellt werden, da ein solcher bei dem gegenwärtigen Stande der ungarischen Krise keine Aussicht auf Verwirklichung hätte. Die Arbeiten für die Herstellung der neuen Kanonen werden fortgesetzt.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Die Nachricht mehrerer Blätter, daß Koloman Széll deshalb nach Wien gereist sei, um im Auftrage des leitenden Ausschusses einen Entwurfsplan vorzulegen, wurde seitens der Führer der Koalition als absolut unrichtig bezeichnet. Weder die jüngste, noch eine frühere Konferenz des leitenden Ausschusses habe sich mit einem derartigen Plan beschäftigt. Mehrere Koloman Széll persönlich nachstehende Politiker erklärten übrigens in entschiedenster Weise, daß Koloman Széll ausschließlich in Privatangelegenheiten nach Wien gereist sei und diese Reise gar keinen politischen Zweck habe.

Aus Marosvásárhely wird geschrieben: Königlicher Kommissär Johann Vozary hat den Sitz des Stuhlrichteramtes des oberen Regener Bezirks von Magyar-Tzen nach der Stadt Sächsischreggen verlegt. Die amobierten Stuhlrichter dieses Bezirkes Alexander Gergelysi und Ador Reichert richteten an sämtliche Beamten des Bezirkes eine sie zur Renitenz aneifernde Flugschrift. Der königliche Kommissär hat den Toplicaer Notar Johann Bodo und den Richter Johann Kriska a von ihren Stellen suspendiert. Die Ursache dazu war, daß die Genannten die Gbdenmesterhazaer Einwohner dazu angeflist hatten, den Toplicaer reformierten Seelsorger, der Mitglied einer an den Ministerpräsidenten Baron Géza Fejérváry entsendeten Deputation war, zu überfallen.

Nach „Pol. Ort.“ brachten mehrere Blätter die Mitteilung, daß zwölf Mitglieder des armenischen Revolutionskomitees in Budapest weilten, hier Besuche abstatteten und dann Reisen ins Ausland in Angelegenheit der armenischen revolutionären Propaganda unternahmen werden. Von zuständiger Seite wird nun konstatiert, daß die ganze Nachricht unbegründet und erfunden ist.

Feuilleton.

Aus der Gesellschaft.

Roman von Emmy Rossi.

(25. Fortsetzung.)

Aber wie Maltiz richtig vermutet hatte, war dieser mittelst Drohste heimgekehrt und während er selber geschrieben, Zigarren und Kubert gekauft, war wohl eine Viertelstunde vergangen — es war halb ein Uhr; das Dunkel und Nichts sich heute Abend noch sprechen würden, war nicht zu befürchten; nach der Oper, wenn kein Besuch im Hause war, ging man stets vor zwölf Uhr zu Bett und ebenso sah die Familie sich selten vor Mittag, da jeder nach seinem Belieben frühstückte.

Hierauf hatte er keinen Plan gebaut. Nun klingelte er — sofort öffnete sich die schwere Eichentür. An der Portierloge erschien der Kopf eines jungen Mädchens, die Nichte des Portiers, die als Aushilfe im Hause beschäftigt wurde.

„Hören Sie, liebes Kind, dieser Brief muß noch heute abend, sofort, in des gnädigen Fräuleins, meiner Braut, Hände gelangen; selbst wenn sie schläft, hören Sie, muß sie geweckt werden.“

Die Kleine ärgerte. „Gnädiges Fräulein ist ja so gut, aber wenn ich sie im Schlafe störe, wird sie doch zürnen.“ meinte sie bedenlich.

Eberhard griff in die Tasche und gab ihr ein Zehnmarkstück. „Hier, ein Wundpflaster — aber sofort, und bringen Sie mir Antwort, ich warte hier in der Loge.“

Frma schlief noch nicht, doch lag sie bereits im Bette, als leise an die Tür geklopft wurde. Sie richtete sich auf und glaubte, es sei Matilde, die zuweilen bei ihr am Bette plauderte, ehe sie selbst zur Ruhe ging.

„Gute Nacht!“ rief sie deshalb freundlich, „bist du es, Matilde?“

„Verzeihung, gnädiges Fräulein, Ihre Hofe ließ mich passieren, weil ich Ihnen einen Brief Ihres Herrn Verlobten bringe — Sie müssen mir nicht zürnen, wenn ich Sie störe, Herr Leutnant befahl es mir.“

Mit zitternder Hand öffnete Irma diesen dringenden Brief. „Zünden Sie mir schnell eine Kerze an,“ befahl sie, da nur dämmeriges grünes Licht das Schlafgemach matt erhellte. Die Kleine war gewandt und stellte schnell das brennende Licht auf den Nachttisch. Und nun las Irma, während flammende Rote ihre blauen Wangen bedeckte, diese zärtliche Bitte, die erste Heimlichkeit in ihrem Liebesleben.

„Herr Leutnant wartet auf Antwort — er ist unten in unserer Loge.“

„Ach, wie ist es möglich, — schnell Anna — einen Schlafrock, ich werde eine Antwort schreiben.“

Sie schlüpfte in die Bespantoffeln und den türkischen Morgenrock, die Haare, jeder fesselnden Nadel frei, standen wie eine Wolke von der hohen weißen Stirne ab — so suchte sie, das Lognon auf der Nase, nach Briefpapier auf dem Schreibtische ihres Vouvoirs, die Schür des Augenglases verding sich an den Schlüssel und Knöpfen des eleganten Bureau's, dann schnellte das goldgefaste Glas herab und sie mußte es mit den nervösen Händen wieder befestigen. Endlich hatte sie das Fach gefunden und nun schrieb sie mit ihrer vornehmen Handchrift, die schlank war wie sie selbst:

„Mein teurer Eberhard! Glücklich, dir eine so liebe Bitte erfüllen zu können, werde ich morgen zur bestimmten Stunde am großen Stern sein. Einen Gute-Nacht-Kuß sendet dir deine Irma.“

„Nun noch die Adresse.“ — Die Kleine begleitete sie ins Schlafzimmer zurück.

„Soll ich das Licht auslöschigen, gnädiges Fräulein?“

„Nein, ich werde es selbst tun — gute Nacht — melden Sie sich morgen Mittag bei mir, Anna.“

„Gnädiges Fräulein sind zu gültig. Gute Nacht.“

Und nun war sie allein und las die Bleistiftzeilen noch ein zugendmal, dann löschte sie lächelnd das Licht und barg den Brief auf dem klopfenden Herzen. „Ach, ich bin sehr glücklich,“ murmelte sie. „Wie

entzückend von Eberhard, mir noch mitten in der Nacht einen Beweis seiner Liebe zu geben.“

Maltiz hatte trotz ihrer zärtlichen Antwort eine schlaflose Nacht — nicht als ob sein Gewissen ihn gequält hätte — es war die Aufregung des Spielers, der alles auf eine Karte gesetzt hat und nun beunruhigt abwartet, ob er selber oder ob der Gegner das Spiel gewinnt.

XVI.

In Frankfurt a. M. hielt Wilhelm Dusterhoff sich länger auf, als er zuerst beabsichtigt hatte. Er half Herrn Martini, Nachforschungen anstellen, wohin Otto Wiesenburg und Lisa ihren Weg genommen, und er konnte sich dabei nicht verhehlen, daß seine Besorgnis mehr dem Wahlverwandten als der Blutsverwandten galt. Nein, die ganze Sippe gefiel ihm nicht. Helene, Lias Schwester, die Frau des Herrn Martini, war kaum ein Jahr verheiratet; trotz ihrer zur Schau getragenen Sanftmut und Bescheidenheit blühte in unbewachten Momenten aus den Laubengängen ein Strahl, der den Engelszügen widersprach.

Man war übereingekommen, die Flucht Lias vor allem, was nicht zur Familie gehörte, geheim zu halten, denn man hoffte, sie zurückzuführen und so ihren Ruf zu retten. Wilhelm, welcher doch ganz ungeschuldig war, mußte sich von Helene den Vorwurf machen lassen, es wäre vorfichtiger gewesen, wenn er Lisa nicht so blindlings Vertrauen geschenkt hätte; er erwiderte ihr etwas pikiert, daß er unmöglich von einem sitzjam erzogenen Mädchen einen derartigen Schritt mutmaßen konnte — sie trennten sich beide in mißmutiger Stimmung — doch das kam alles zu spät — Lisa und ihr geheimnisvoller Begleiter blieben verschwunden, keine Spur wies auf die Flüchtlinge hin, wahrscheinlich waren sie mit demselben Zuge nach Köln weiter gereist und von dort über Holland nach England oder Frankreich entwichen — die Telegramme, die nach allen Richtungen der Windrose hinfliegen, blieben ohne Erfolg. Beide hatten ihre Vorsichtsmassregeln gut getroffen.

Nach einigen Tagen kam Wilhelm dazu, den Hauptzweck seiner Reise zu erfüllen: die Nachforschung nach seinem Vater.

Oesterreich. Das Abgeordnetenhaus hat sich am 30. v. bis zum 24. April vertagt. Ehe die Abgeordneten auseinandergingen, wurde in den Wandelgängen von einer Botschaft durch die Abstimmung über die Sonderstellung Galiziens veräußerten parlamentarischen Situation gesprochen. Eine einstündige Unterredung, die der Ministerpräsident Freiherr v. Gautschi mit dem Führer des Feudaladels Grafen Sylvio Tarouca hatte, und die unmittelbar darauf erfolgte Einberufung des konföderativen Großgrundbesitzes zu einer Beratung bildeten den äußeren Anlaß zu dieser Annahme. Man glaubt, daß die Aussprache des Ministerpräsidenten mit dem Führer des Feudaladels ein befriedigendes Resultat in dem Sinne hatte, daß die bisherige scharfe Haltung dieser Gruppe gegenüber der Regierung eine Milderung erfahren wird. Positive Anhaltspunkte für diese Annahme liegen allerdings nicht vor.

Wie die „Polnische Korrespondenz“ von autoritativer Seite erfährt, haben die Gespräche, welche einige hervorragende polnische Politiker knapp vor Torischluß der Reichsratsberatungen mit dem Ministerpräsidenten geführt haben, keinen politischen Charakter gehabt. Es wäre daher irrtümlich, an diese irgendwelche politische Kommentare zu knüpfen. Es besteht nach wie vor eine weite Kluft zwischen der Wahlreform der Regierung und dem Standpunkte, von welchem der Polenklub nicht zurückweichen kann, ohne sowohl die Interessen seines Volkes als seines Landes, als seine altbewährten Prinzipien zu verraten. Es muß die Anzahl der Vertreter Galiziens im Reichsrat zur Volkszahl vermehrt, der gegenwärtige parlamentarische Befehlstand der Polen gesichert und die Autonomie der Länder oder wenigstens die Autonomie Galiziens vor Durchführung der Wahlreform in einer den Bedürfnissen des Reiches und der Länder angemessenen Weise ausgedehnt werden. So lange dies nicht geschieht, wird der Polenklub auf seinem gegenwärtigen Standpunkte verharren.

Wie die „Polnische Korrespondenz“ andererseits erfährt, wird der Ministerpräsident unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Karlsbad die Verhandlungen über die Wahlreform mit den Parteiführern aufnehmen. Auf Grund des Ergebnisses dieser Konferenzen soll die Regierung neue Kompromißvorschläge dem Hause vorlegen.

Frankreich. Der unter dem Vorsitz des Präsidenten Fallières gehaltene Ministerrat beschäftigte sich mit der Lage im Kohlenbecken von Pas de Calais und Nord. Arbeitsminister Barthou machte von den Maßnahmen Mitteilung, die zur Sicherung einer unparteiischen Untersuchung über die Ursachen der Katastrophe, sowie über den Gang der Rettungsarbeiten ergriffen wurden. Der Ministerrat nahm einen Bescheidurteil an, womit ein mobiles Gendarmeregiment von 2000 Mann aufgestellt wird. Präsident Fallières unterzeichnete ein Dekret, wodurch ein höherer Landesverteidigungsrat geschaffen wird.

Schweiz. Der Berner Ständerat genehmigte in Uebereinstimmung mit dem Nationalrat das Handelsprovisorium mit Frankreich und den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn.

Rußland. Zusammenstöße von Truppen mit Aufständischem und Mäuerbänden sind in den letzten Tagen wieder häufig geworden. Bei Goldingen in Kurland fand ein regelrechtes Gefecht zwischen Dragonern und einer Räuberbande statt. Sechs Räuber fielen, drei wurden gefangen, einer entkam verwundet; auch ein Dragoner fiel und der kommandierende Offizier wurde schwer verwundet.

Oberst Gladyschew, der Gehilfe des Chefs der Gendarmereiverwaltung, wurde in Smolensk in einer Straße im Mittelpunkte der Stadt erschossen. Der Täter ist entkommen.

Zahlreiche Familien verlassen Kiew. Es geht das Gerücht, daß man für Ostern auf Ruhestörungen, die gegen die Juden gerichtet sein würden, gefaßt sein müßte. Die Behörden treffen Maßnahmen, um eventuelle Unruhen unter Zuhilfenahme von Militär zu unterdrücken.

Vokalnachrichten.

In der Sitzung des evang. Presbyteriums vom 29. März begrüßt der Vorsitzende zunächst die neugewählten Mitglieder. Es folgen dann einige Mitteilungen, aus denen wir nachstehende hervorheben. An Geschenken für kirchliche Zwecke sind seit der letzten Sitzung 67.891 Kronen eingekassiert, darunter von der hiesigen allgemeinen Sparskassa 64.900 Kr., vom Frauenverein für die Mädchenschule 1150 Kr. und vom Vorhülfsverein 500 Kr. — Das im Moorboer und Kraftoor Grundbuch auf Bruckenthal'sches Stiftungsgut eingetragene Pfandrecht des Grafen Teleki ist gelöscht und damit dieser Prozeß endgültig entschieden worden. — An Kirchen- und Schulumlage pro 1905 sind 8601 Kr., also 1836 Kr. weniger als im Vorjahr eingekassiert. Der Ausfall wird eingebracht werden, wenn die Erwerbsteuer III. Klasse für

Ein majestätischer großer Herr, in der durch seine Gestalt doppelt auffälligen Tracht der Jäger, offenbarte sich als der gesuchte Rechtsanwalt Dr. Sievers. Es interessierte ihn außerordentlich, den Sohn seines Jugendfreundes Willy Düsterhoff kennen zu lernen — aber er wußte auch weiter nichts, als daß der Antrag von London gekommen war, an dem auch die beiden mit den dazu nötigen Papieren und Vollmachten — ob diese nun durch eine dritte Person, ob durch den Vater selbst gelangt waren, konnte Dr. Sievers nicht wissen, die amtlichen Siegel zeigten auf die Vorstadt Lambeth hin, einen der ärmsten und ältesten Stadtteile Londons. Das war wenig, aber immer hin doch eine Spur. Der Sohn, welcher mehr als je überzeugt war, daß sein Vater noch unter den Lebenden weile, beschloß, sie zu verfolgen. Dr. Sievers gab ihm noch einige Ratschläge und riet ihm überhaupt zu; sowohl als Mensch, wie als Kriminalist interessierte ihn der sonderbare Fall.

„Und noch eine Frage privater Natur, Herr Rechtsanwalt,“ sagte Wilhelm, als er sich nach längerer, eingehender Unterhaltung von ihm empfahl. „Welche Maßnahmen würden Sie ergreifen, falls ein junges Mädchen sich von einem jungen Manne hätte entführen lassen, um sie beide zu finden und zurückzubringen?“

Der Herr lächelte. „Haben Sie über viel Geld zu verfügen?“

„Es mögen gegen zehntausend Mark sein, die sie mitgenommen haben — aber bei beiden ist an kein Haushalten zu denken; die sind im Stande, es in ein paar Wochen zu verschwenden.“

„Desto besser; sobald sie kein Geld mehr haben, werden sie sich schon von selbst melden, denn Verhewerber haben ein Talent zur Arbeit.“

„Leider ist noch ein schreckliches „Aber“ dabei, Herr Rechtsanwalt; der junge Mann ist in seiner Jugend oft wahnsinnigen Tobanfällen unterworfen gewesen, deren Rückkehr die Ärzte prophezeit haben, falls er sich je verheiratet.“

„An solche Prophezeiungen glaube ich nicht, falls die körperliche Konstitution sich im übrigen seit den Kinderjahren gehoben und gekräftigt hat — ist der Herr sonst immer gesund gewesen?“

„Ja, er ist sogar recht stattlich und entwickelt und außer seiner Reizung zur Verschwendung ziemlich vernünftig; auch habe ich niemals vorher bemerkt, daß er sich schon für ein weibliches Wesen interessiert hat, diese kleine verdrehte ihm im ersten Moment vollständig seinen törichtesten Kopf.“

„Nun — so schnell macht sich ja auch nirgends eine Trauung; bei fehlenden Papieren muß überall eine mehrwöchentliche Frist eingehalten werden — es ist immer eine schlimme Sache, Verliebte auseinander zu bringen — glauben Sie einem alten Juristen, das Beste ist, man läßt solche Dinge gehen, wie sie gehen wollen, zu bessern ist das etwas.“ — (Fortsetzung folgt.)

1905 bemessen wird. — Die Pflegschaft Hermine Fromm wurde über eigenes Ansuchen aus dem Verbands der Krankenpflegerin entlassen, jedoch ist ihr im Sinne der betreffenden Statuten die weitere Arbeit als Krankenpflegerin verboten worden. — Professor Samuel Becs aus Budapest, welcher erjucht worden ist, ein Gutachten über die Eignung der zur Verfügung stehenden Plätze für den Bau der Realschule abzugeben, wird am 3. April hier eintreffen. — Zur Errichtung eines Grabdenkmals für Professor Desiderius Szilagyi werden 100 Kr. gewidmet. Szilagyi hat im Jahre 1877 ein Gutachten abgegeben über die Frage: „ob das Baron Bruckenthal'sche Fideikommiß als bestehend zu betrachten oder erloschen sei.“

Die Mädchenschule ist in letzter Zeit vom Schulkommissär des Bezirkskonsistoriums visitiert und der Visitationsbericht dem Presbyterium übergeben worden. Derselbe wird zur Kenntnis genommen. — Die Restaurierungsarbeiten an der großen Kirche, welche im Vorjahr wegen Mangel an dem erforderlichen Material langsam fortgeschritten sind, sollen möglichst beschleunigt werden. Nebenfalls soll im Jahre 1906 mindestens die schon für 1905 in Aussicht genommene Arbeit vollendet, der Kostenvoranschlag für den übrigen Teil der Restaurierungsarbeiten aufgestellt und diese dann vergeben werden. — In der Lehrlingsherberge sind die noch zur Verfügung stehenden Plätze für Aufnahme von Lehrlingen einzurichten, jedoch nur dann zu belegen, wenn Lehrlinge angemeldet werden, für die monatlich 24 Kronen Kostgeld gezahlt wird. Die bisher aufgenommenen Lehrlinge zahlen monatlich 12 Kronen, während die Verpflegung a Person monatlich 19 Kronen kostet. — Zur Sammlung für die Aufstellung eines Bruckenthal-Denkmal's soll die Erlaubnis der Regierung erwirkt werden, damit auch außerhalb Ungarns gesammelt werden könne. — Der größeren Gemeindevertretung wird der Antrag vorgelegt werden, dem penj. Stadtprediger J. Hochmeister die Unterfertigung weiter zu belassen und der wegen Krankheit ausgetretenen Pflegschaftsmeister S. Renner eine jährliche Unterfertigung von 120 Kronen zu bewilligen. — In der letzten Sitzung der größeren Gemeindevertretung war von W. Feiri und Genossen der Antrag gestellt worden, es seien vom 1. September 1906 an nur jene schulpflichtigen Kinder von der Zahlung des Schulgeldes zu befreien, deren Zahlungsunfähigkeit unzweifelhaft erwiesen sei. Dieser Antrag, mit welchem auch beabsichtigt wurde, den Kirchenbediensteten die ihnen früher zugestandene Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes für ihre Kinder zu entziehen, wurde dem Presbyterium mit dem Ersuchen übergeben, diesbezüglich eine Vorlage vorzubereiten. Das Presbyterium wird in dieser Angelegenheit der größeren Gemeindevertretung nachstehenden Beschluß zur Annahme empfehlen:

„Unter Aushebung jener Bestimmung im Statut über die Zahlung des Schulgeldes und der Einschreibgebühr, wonach „die schulbesuchenden Kinder von Bediensteten der Kirche und Schule der hiesigen Kirchengemeinde kein Schulgeld zu zahlen haben, spricht die größere Gemeindevertretung aus: es habe in Zukunft das Presbyterium überhaupt, insbesondere aber in solchen Fällen, in denen es sich um die Befreiung von Kindern nicht aus der Volksschule handelt, — die Befreiung nur im Falle unzweifelhaft nachgewiesener Mittellosigkeit der Eltern beziehungsweise der gesetzlichen Vertreter zu gewähren.“

Von der evang. Krankenpflegeranstalt sind im Monat März 1906 nachgenannte Dienste geleistet worden: in der Anstalt selbst 525 Tag-, 525 Nacht- und 210 Einzelpflegen, worunter 12 Armenpflegen; außerhalb der Anstalt 117 Tag-, 120 Nacht- und 5 Einzelpflegen. Operationen wurden in der Anstalt 17 durchgeführt. — Durch die Gemeindepflegschaft wurde täglich während der Ambulanz in der Bezirkskrankenanstalt Hilfe geleistet, an Armen 209 Besuche, 25 Massagen, 15 Verbände und 3 Nachtwachen unentgeltlich bejorgt.

Jubiläum. Wie wir vernehmen, feierte vorigen Samstag der durch seine Tüchtigkeit und Liebenswürdigkeit stadtbekanntem Oberbuchhalter der Spar- und Kreditanstalt „Albina“, Herr Josef Lissai sein fünf- und zwanzigjähriges Jubiläum als Beamter genannter Anstalt. Der Beamtenschaft der „Albina“ veranstaltete aus diesem Anlasse zu Ehren des geschätzten und verdienstvollen Jubilars ein Festessen im Hotel „Königlich Kaiser“, an dem sich auch einige Mitglieder des Verwaltungsrates und Aufsichtsrates beteiligten. Es wurden hierbei dem Jubilar herzliche und wohlverdiente Ovationen dargebracht und dessen außerordentliche Verdienste am Fortschritte und Gedeihen der „Albina“ in mehreren schmerzvollen Reden geziemend gewürdigt. Auch erhielt Herr Oberbuchhalter Lissai bei dieser Gelegenheit eine große Anzahl Glückwunschkarte und Schreiben, besonders aus Bankkreisen, die in ihm den gewissenhaften Beamten und ausgezeichneten Fachmann hochschätzten. Wöge er seiner Familie und der Anstalt, an der sich seine fünf- und zwanzigjährige erprobte Tätigkeit entfaltet hat, noch lange erhalten bleiben.

Der Erdball und seine Naturwunder, über welches Thema heute abends im Theater Professor Müller sprechen wird, urteilte die „Norddeutsche allg. Zeitung“ vom 12. Dezember 1903 u. a. folgendermaßen: „Das Auge vollkommen gebannt von der unbeschreiblichen Pracht der vorüberziehenden Szenarien, lauscht alles in lautloser Stille den lebendigen Schilderungen des Vortragenden — fürwahr ein eigenartiger, seltener Genuß, der noch lange im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehen wird! Seine Majestät der Kaiser mit dem Prinzen Eitel Friedrich verblieben bis zum Schluß in ihrerloge und die fürnächste Affirmation bewies, daß unsere Urania mit Müllers Experimentalausführung „Der Erdball und seine Naturwunder“ eine Akquisition allerersten Ranges erworben hat.“

Die Urania-Vorstellungen im hiesigen Stadttheater beginnen um halb acht Uhr abends.

Urania. Der Verkauf der Karten für den am Donnerstag abends stattfindenden Vortrag über Siebenbürgen findet von Mittwoch an statt.

Konzert Elsa v. Heldenberg. Unsere heimische Violinkünstlerin Fräulein Elsa v. Heldenberg veranstaltet nächsten Freitag den 6. d. M., einhalb 8 Uhr abends in Kirchers „Unikum“-Saale ein Konzert unter Mitwirkung der Frau Beturia Trelean, des Fräuleins Elsa Joanovits und des Herrn Gustav Koricsansky. Klavierbegleitung Herr Viktor v. Heldenberg. — Das Programm werden wir in einer nächsten Nummer veröffentlichen.

Schüler-Musikabend. Der hiesige gut renommierte Musiklehrer Vinzenz Rehel veranstaltet nächsten Samstag den 7. d. M. im großen Saale von Kirchers „Unikum“ mit seinen Schülern einen Musikabend. Die Vortragsordnung enthält 14 Nummern. Beginn 8 Uhr. Eintritt 1 Krone.

Populär-wissenschaftlicher Ausstattungsvortrag. Am Sonntag abends hielt Herr Realschulprofessor Georg Müller im Stadttheater, das völlig ausverkauft war, den ersten Vortrag, der das südliche und südwestliche Oesterreich behandelte. Wer jene Gegenden bereist und mit Aufmerksamkeit die Sehenswürdigkeiten dortselbst betrachtet hat, wird förmlich überrascht, hier nochmals im Bild zu sehen zu bekommen, was ihn auf der Reise so sehr und so tief überraschte. Allerdings ist die Gegen, die der Vortragende dem Publikum vorzubereit, reich an Natur-schönheiten ersten Ranges. Die Reise erstreckte sich nämlich von Wien über den Semmering nach Warburg, dann durch das Drautal nach Karnten, von Warburg, einschließlich der Adelsberger Grotte nach Pola. Dann von Ala über Meran, Deglatalerpen nach Innsbruck, dann über das Kaisergebirge ins Salzammergut und von Eibenz durch das Gölzau nach Admont. Die Erläuterungen, die der Vortragende gab, waren wissenschaftlich, treffend und äußerst klar. Wenn er bei Admont noch erwähnen wollte, wenigstens bei den Vorträgen in Oesterreich-Ungarn,

daß in der dortigen Abtei der Benediktiner der berühmte Codex Bezae wurde, der die Gehehe Königs Stefan I., des Heiligen, enthält, ist nicht ersichtlich, daß die ungarischen Gehehe urdeutsch sind und nicht wörtlich aus den fränkischen Reichskapitularen namentlich des 8. Jahrhunderts zur Zeit Karls des Großen abgeschrieben worden sind, so würde das besonders wertvoll.

Streik. Am 2. d. M. ist hier ein Streik der Maurerarbeiten ausgebrochen. Wie erzählt wird, ist bei der Bauleitung des Bodencreditanstaltgebäudes ein Protokoll über den Ausbruch des Streiks aufgenommen worden.

Die Wiener Allgemeine Versorgungsanstalt bringt zur Kenntnis, daß die bisher in Hermannstadt bestandene Kommandite anlässlich Zurücklegung derselben von Seite des Kommanditars, Herrn J. Gustav Dietrich aufgehoben worden ist. Die in Hermannstadt und Umgebung wohnenden Teilnehmer, welche bisher die Dividenden bei dieser Kommandite bezogen haben, werden aufmerksam gemacht, daß die Allgemeine Versorgungsanstalt gegen Einbringung der mit der Unterfertigung, mit der vorchriftsmäßigen Lebensbestätigung und mit der genauen Adressangabe des Teilnehmers versehenen Kupon's die Dividende im Postwege unter Abzug der Spesen zumittelt.

Keine Mittelungen. Gefunden wurde am 30. v. abends ein kleiner Schlüssel; abzuholen von der Administration dieses Blattes. — Verkauft hat sich ein schwarzes Schwein; einzubringen bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Aufgefangen worden sind eine Henne und zwei Enten; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Bestätigung. Der kön. ung. Minister des Innern hat die Satzungen des Tusnader bürgerlichen Leseklubs genehmigt.

Evidenzhaltung der Ausländer. Am 1. d. trat das Gesetz über die Einwanderung und zugleich jene Verordnung des Ministers des Innern in Kraft, wonach solche Ausländer, die nach dem 1. Januar 1896 nach Ungarn gekommen sind und noch immer hier wohnen, ohne ihre Niederlassung angemeldet zu haben, verpflichtet sind, ihren Wohnort der bezüglichen Behörde bis 9 April bekanntzugeben. Die vor 1896 hier angeforderten Ausländer werden von dieser Verordnung nicht betroffen.

Für Unternehmer. Am 24. April i. J., 10 Uhr vormittags, findet in Schäßburg beim dortigen k. ung. Staatsbauamt eine Minder-anbotverhandlung wegen Herstellung der Kaserne und Kantine des Komoroder k. ung. Staatsgutes statt. Die Einzelbedingungen sind aus der im Anzeigenteile unseres Blattes enthaltenen hierauf bezüglichen Rundmachung ersichtlich.

Professorenjubiläum. Wie aus Klausenburg gemeldet wird, veranstalteten die Universität und die Verehrer des ungarischen Ministers und Internisten, des Hofrates Universitätsprofessors Dr. Sigmund Purjesz aus Anlaß des Jubiläums seiner 25-jährigen Professorentätigkeit eine erhebende Ovation für den Geehrten.

Genickstarre. Am 25. v. M. starb in Schäßburg das 97-jährige Töchterchen Erna des Kaufmanns Albert Ambrosius an Genickstarre.

Selbstmord eines Gefängnisdirektors. Aufsehen erregt der am 30. v. in Waizen erfolgte Selbstmord des bekannten Gefängnisdirektors Barfay. Er war einer der tüchtigsten Beamten auf dem Gebiete des Gefängniswesens und genoss europäische Berühmtheit. Kein ausländischer Fachmann, der nach Budapest kam, verläuente den Besuch der von Barfay geleiteten Anstalt, die als Musteranstalt galt. Die Ursache des Selbstmordes ist eine Liebesgeschichte. Barfay, der im Alter von 55 Jahren stand, hatte seit längerer Zeit ein Verhältnis mit der Gattin eines Gutbesizers. Die schöne Frau wurde jedoch vor kurzem der Sache überdrüssig und erklärte ihm, daß der Verkehr zwischen ihnen ein Ende haben müsse. Nichtsdestoweniger verfolgte sie Barfay weiter mit seinen Anträgen, verlegte sich, als diese erfolglos waren, auf Forderungen und sogar auf Drohungen. Vor einigen Wochen drang Barfay sogar in die Wohnung der Dame ein, wollte trotz ihres Protestes das Haus nicht verlassen, zog einen Revolver und drohte, sie zu erschießen, wenn sie seinen Willen nicht Gehör schenkte. Schließlich verließ er dennoch die Wohnung, die geängstigte Frau aber erzählte ihrem Gatten die ganze Angelegenheit. Dieser suchte nun Barfay im Kaffeehaus auf und überhäufte ihn mit Schmähungen. Da viele Zeugen der Szene bewohnten, war Barfay genötigt, den Mann wegen Ehrenbeleidigung zu klagen, der vom Gerichte auch deshalb verurteilt wurde. Die Folge war eine Gegenklage, auf Grund welcher Barfay am 29. v. vom Bezirksgerichte wegen Hausfriedensbruchs und gefährlicher Drohung zu 700 Kr. Geldstrafe verurteilt wurde. Barfay hatte schon vor der Verhandlung erklärt, daß er für den Fall seiner Verurteilung aus dem Leben zu scheiden bemühtig wäre. Am 30. v. M. vormittags ließ er einen untergebenen Beamten zu sich rufen und teilte ihm seinen Entschluß zu sterben mit. Der Beamte versuchte, seinen Chef von seinem Vorhaben abzubringen, er hatte aber kaum das Zimmer verlassen, als ein Schuß ertönte; ins Zimmer zurück kehrend, fand er Barfay mit durchschossener Schläfe auf dem Boden liegen. Einige Minuten, bevor ein Arzt zur Stelle war, war Barfay verstorben. Im Gefängnis verbreitete sich alsbald die Kunde von dem Selbstmorde der Direktors. Die Straflinge, bei denen er wegen seiner Strenge nicht beliebt war, teilten sich das Ereignis durch Klöpfen an den Wänden mit.

Unfälle. Am 30. v. früh ging aus Cameral-Moravica eine für die Station Fiume bestellte Lokomotive ab, welche auf der abschüssigen Bahn mit großer Geschwindigkeit fuhr; zwischen Buccari und Mreja ereignete sich ein Unfall. Bei einer Barriere wollte eine Ochsenherde das Geleise passieren. Die Ochsentreiber hoben die Barriere auf und ließen die Ochsen hinüber. Im nächsten Augenblicke kam jedoch die Lokomotive, rannte mitten in die Ochsenherde und tötete sieben Ochsen, wobei die Lokomotive entgleiste. In Folge dieses Unfalles kam der Schnellzug mit großer Verspätung an.

Aus Fiume wird vom 30. v. berichtet: Die 54-jährige Bäuerin Anna Surina wurde bei der Arbeit in der Campagna von einer Viper gebissen und starb während der Nacht im Spital. Der Tod durch Viperbiss ist hier ein seltener Fall. In der jetzigen Jahreszeit ist das Viperngift besonders stark und tödlich.

Der Trakt der Prinzessin Elisabeth von Windischgrätz im Schönbirner Schlosse war am 30. v. abends der Schaulatz eines Brandunglücks. Die Nichte des Chauffeurs der Prinzessin, die siebenjährige Elisabeth Müller, war einem Herde zu nahe gekommen, so daß ihre Kleider Feuer fingen. Das Mädchen eilte hilfesuchend auf den Gang, wo ihr ihre Tante zu Hilfe kam. Es war jedoch schon zu spät. Das Mädchen wurde mit schweren Brandwunden ins Spital gebracht.

Aus Tepliz-Schöna wird geschrieben: In Karbitz ereignete sich in dem der Brüder Bergbauergesellschaft gehörigen Milladerichade ein Grubenunglück, dem zwei Menschen zum Opfer fielen. Beim Deffnen eines Verschlags stürzte eine derartige Menge Steingas aus, daß der Steiger Hechl und der Zimmermann Arbeit sofort bewußlos zusammenstürzten und bald darauf der Vergiftung erlagen. Mehrere andere Arbeiter konnten sich mit großer Anstrengung retten.

Eine bei Lloyd eingegangene Depesche aus Port-Said vom 29. März meldet: Der englische Dampfer „Mandalay“, von Rangoon nach Liverpool unterwegs, stieß im Kanal auf Grund, so daß der Verkehr abgeperrt

ist. Schleppe muß einen Arbeiter auf dem Wegel Bielkörper, nämlich Füllung hatten. Nücher, der Stadt nach dessen Betrieb wurde freigegeben 48 Stunden.

Studien. Denkschrift den Ansprüche zur Verantwortung der proklamierter Minister Regierung auf freudfrohhalten.

Der Ve. Tagordnung getreten. Freie an der Verzicht aus der Armees beteiligt-n Trup geöffnet hatte, zogen und die hatten. Die daß gleichzeitig weitere Volens unterlagt werde legenheit im La

Die Gr. vom 31. v. M. Arbeiter aus die sich mit Bises hervorgerufen. mißt werden, er Zone höchster Die Rettung der Weise geltend, arbeiten Ausfüsd derzeit die Berg mottlich sei. weitere Arbeiter bringen, um die zu beschleunigen, alles aufgebenen.

Das Befin weiteren Raftio und die Arbeiter tödlichen Gafe gefehrt. Der Brochlich Mehre Ruffriere patron Als die deutlichen Rettung nach Herne ab: aus vollem Herze Mut.“ Die belag Gräbe.

Mariend. Der heutigen M zu, in welchem e Baldaque, Rida Brunnenfals, Ma sowie die Kranthe Gschäftlich in den durch die Marien

Vadeordnu. tassa Müßigkeit Dienstag, 7 Uhr früh bis 8 Uhr 4 Uhr nachmittags früh für Herren, 5 mittags für Damen und Geht bis ab mittags bis 7 Uhr

und Gewerbesam Handelminifter zu Wege des Studium ein alljährlich zur von 600 Kronen in Kammerbezirk ent der die Komitee umfaßt, ständig w treibende bewerben, 1 Kronenstempel zur abzufassen und anzugeben beziehungs Familien- und Be seine Sprachenkennt Studien und erwa

Reiseplan, welchen durchzuführen beab Militärdienstpflicht in einer geeigneten Aufnahme in eine. Es wird ferner bemuß, in sein Vater Kenntnisse hier zu v zurückzahlen. Ein Haftung für die Gü welche ihrer Militär nicht befreit sind, f suche sind spätestens dem Einrichtungspra mit ihrem Vordrag

Was ist Sa. griffe, „Passieren“ er Im Sinne eines, de Jahre 1852 bestrafte zeugnisse von Haus



ist. Schlepper und Dichter sind zur Hilfeleistung abgegangen. Der Dampfer muß einen Teil der Ladung löschen.

Eine Zigarette im Brod. Aus Wien meldet man: Ein Arbeiter entdeckte kürzlich in einem im Geschäft des Bäckermeisters Wenzel Vielohlawek erzeugten Laib Brod einen eigenartigen Fremdkörper, nämlich eine ganze Sportzigarette.

Studentenunruhen in Bukarest. Die Studenten haben eine Denkschrift dem Rektor unterbreitet, worin sie alle ihre Beschwerden und Ansprüche zur Gewährung von Satisfaktion darlegten.

Der Belgrader Königsmord. Die seit drei Jahren auf der Tagesordnung stehende Verbrechenfrage ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Ihre Lösung soll in der Weise erfolgen, daß die Mehrzahl der an der Verurteilung vom 11 Juni 1903 beteiligten gewesenen Offiziere aus der Armee ausgeschieden wird.

Die Grubenkatastrophe in Courrières. Aus Lens wird vom 31. v. M. berichtet: Die Nachricht, daß es geglättet ist, dreizehn Arbeiter aus den Gruben von Courrières lebend heraufzubefördern, hat sich mit Blüheschnelle in Courrières verbreitet und große Aufregung hervorgerufen.

Der tragiische Held in der „Heimkehr“ ist ein Oberleutnant, an dem der Vater, Schneidermeister Altmann einen Affen gefressen hat. Der Offizier spielt, trinkt und häuft Schulden auf Schulden, die der Alte durch Aufnahme von Darlehen und dadurch deckt, daß er die eigene Tochter, die im Hause Dienstmagdarbeit willig verrichtet, bewegt, ihr ganzes Vermögen zur Rettung des Bruders zu opfern.

Der tragiische Held in der „Heimkehr“ ist ein Oberleutnant, an dem der Vater, Schneidermeister Altmann einen Affen gefressen hat. Der Offizier spielt, trinkt und häuft Schulden auf Schulden, die der Alte durch Aufnahme von Darlehen und dadurch deckt, daß er die eigene Tochter, die im Hause Dienstmagdarbeit willig verrichtet, bewegt, ihr ganzes Vermögen zur Rettung des Bruders zu opfern.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte. In Hanin-Lietard ist wieder Ruhe eingeleitet. Der Zustand der drei verwundeten Genarmen ist nicht bedauerlich. Mehrere andere Genarmen und Säuglinge sind leicht verletzt.

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt hierüber ein Prospekt zu, in welchem angeführt werden: Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen, Waldquelle, Rudolfsquelle, Ambrosiusbrunnen, Marienbader natürlichen Brunnen, Marienbader Brunnenpflaster, Marienbader Mineralmoor, sowie die Krankheiten, für deren Heilung diese in Anwendung kommen.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

minister anlässlich eines konkreten Falles grundtätig festgestellt, daß der Verkauf von Haus zu Haus in derselben Dittschast nicht als Hausierhandel zu betrachten ist, sondern gestattet ist.

In dem erwähnten Falle hatte der Eigentümer einer Salzmühle um die Erlaubnis angefleht, das von der Generalagentur des Salzgefäßes beschaffte Stein Salz in gemahltem Zustande seinen Käufern direkt in deren Lokale liefern zu dürfen, auch ohne Bestellung, da es notwendig sei, daß der Eigentümer der Salzmühle mit seiner Salzfuhr die konsumierenden Kaufleute und Industriellen der Reihe nach aufsuche und das benötigte Salzquantum bei ihnen abliege, ohne daß er wegen Hausierens vorgiert werde.

Der Weltpostkongreß 1906. In wenigen Tagen tritt in Rom der Weltpostkongreß zusammen, den der König von Italien persönlich eröffnen wird. Unter den zu gewärtigenden Vorschlägen befindet sich ein solcher auf Herabsetzung des internationalen Portos von 25 Centimes auf 10 Centimes.

Theater.

Als Abschiedsvorstellung gelangte am Samstag den 31. März Havel wiederholt angefündigtes und wiederholt abgelesenes Schauspiel „Heimkehr“ zur Aufführung. Unter demselben Titel hat Hans Volkmar fünfaktiges Schauspiel bei seiner Uraufführung am Berliner Theater in den drei ersten Aufzügen gefallen, ist aber in den zwei letzten Akten gründlich durchgefallen.

Der tragiische Held in der „Heimkehr“ ist ein Oberleutnant, an dem der Vater, Schneidermeister Altmann einen Affen gefressen hat. Der Offizier spielt, trinkt und häuft Schulden auf Schulden, die der Alte durch Aufnahme von Darlehen und dadurch deckt, daß er die eigene Tochter, die im Hause Dienstmagdarbeit willig verrichtet, bewegt, ihr ganzes Vermögen zur Rettung des Bruders zu opfern.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Anflusina als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 S., Kr. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anker-Liniment“ (Anker-Bain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Nichters“ und nehme nur Originalflaschen an.

Telegramme.

Budapest, 2. April. Der Minister des Innern zog alle gegen die Einschränkung des Versammlungsrechtes gerichteten Verordnungen mit der Begründung zurück, die Bevölkerung des Landes sei ruhig und nüchtern, daher die Einschränkung nicht notwendig sei.

Budapest, 2. April. Kossuth sagte zu einer Deputation der Christlich-sozialen Partei, die Koalition sei entschlossen, sobald sie ihr Programm zur Geltung bringen kann, eine bedeutende Erweiterung des Wahlrechtes durchzuführen.

Wien, 2. April. Széll ist hier eingetroffen; er wollte, wie verlautet, bei Seiner Majestät in Audienz erscheinen, doch wurde ihm gesagt, Seine Majestät könnte ihn nur als Geheimrat, aber nicht als Politiker empfangen.

Leis, 2. April. Arbeitsminister Barthout überreichte zweien der geretteten Bergleute das Kreuz der Ehrenlegion.

Petersburg, 2. April. Das Marinegericht sprach von 207 wegen der Novemberunruhen Angeklagten 84 frei, die übrigen erhielten verschiedene Strafen.

Witterungsbericht.

Table with 7 columns: Uhrzeit, Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 723.4), Temperatur nach Celsius, Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Includes data for 7 Uhr morgens.

Marktbericht.

Hermannstadt, 30. März. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 12.— bis 13.20, Halbfuder 70 bis 74 Kilo Kr. — bis —, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. 8.80 bis 9.60, Gerste 68 bis 74 Kilo Kr. 9.40 bis 10.40, Hafer 40 bis 48 Kilo Kr. 6.— bis 7.—, Runkelrübe 72 bis 76 Kilo Kr. 9.50 bis 10.40, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erdäpfel 64 bis 68 Kilo Kr. 2.80 bis 3.20, Hanfsamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. 28.50 bis 31.60, Mehl Nr. 0 Kr. 25.50 bis 30.4, Mehl Nr. 1 Kr. 27.70 bis 29.40, Mehl Nr. 3 Kr. 26.20 bis 27.80, Mehl Nr. 5 Kr. 24.— bis 26.40, Speck Nr. 152.— bis 156.—, Schweinefleisch Nr. 156.— bis 160.—, rohes Linsenfleisch Kr. 44.— bis 48.—, Keuzenmischfleisch Kr. 66.— bis 70.—, geöffenes Linsenfleisch Kr. 80.— bis 84.—, Seife je nach Qualität Kr. 44.— bis 46.—, Fett Kr. 2.60 bis 3.60, Hanf Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 6.20 bis 6.50, Spiritus: Maschinenspir. 1.45 bis 1.46, roß Kr. 1.44 bis 1.50, Weibware Kr. 1.58 bis 1.62, Runkelrübe per Kilo Kr. 1.— bis 1.60, Kalbfleisch Kr. 1.— bis 2.—, Schweinefleisch Kr. 1.20 bis 1.56, 1/2 Kamm Kr. —56 bis 1.20, Eier 10 Stück Kr. —40 bis —44.

Fremdenliste.

Hotel Kaiser. Nagel, Leichter, Kranz, Kaufleute, von Wien; Kaufmann, von Nürnberg; Székely, Kaufmann, von Kronstadt; Goldschmidt, Kaufmann, von Prag; Baumann, Kaufmann, von Mühlbach; Ujfalussy, Oberleutnant, Klopff, Kadettoffiziersstellvertreter, von Klausenburg; Besz, Kaufmann, von Temesvár; Grün, Beamter, von Tövis; Saku, Leutnant, von Karlsburg; Jacobi, Ingenieur, von Schäßburg; Schlegelinger samt Frau, Holzhändler, von Unter-Appas; Popadits, Journalist, von Belgrad; Penteler, Gerichtsrat, von Bistritz; Gál, Beamter, von Székelyburg; Waga, Beamter, von Bregoi; Baron Banffy, kön. Notar, von Nagybánya; Gotta, Zollbeamter, von Kimmil.

Table with 2 columns: Name of bank/institution, Exchange rate. Includes entries for Budapest telegraphischer Börsen- und Effektenkurs, Hotel Kaiser, Hotel Koncert, Hotel Wain.

Table with 2 columns: Name of bank/institution, Exchange rate. Includes entries for Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs, Hotel Kaiser, Hotel Koncert, Hotel Wain.

Table with 2 columns: Name of bank/institution, Exchange rate. Includes entries for Hermannstädter Münzenplatzkurs, Hotel Kaiser, Hotel Koncert, Hotel Wain.

Volkswirtschaft.

Reisestipendium für Gewerbetreibende. Die Handels- und Gewerbestammer in Kronstadt gibt bekannt, daß der Herr kön. ungar. Handelsminister zum Zweck der Ausbildung von Gewerbetreibenden im Wege des Stipendiums der ausländischen Industrie für jeden Kammerbezirk ein alljährlich zur Verteilung gelangendes Reisestipendium im Betrage von 600 Kronen systematisiert hat.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

Die Besichtigung der 13 Geretteten hat sich bedeutend gebessert. Die weiteren Nachforschungen wurden nunmehr eingeleitet, da die Ingenieure und die Arbeiter übermüdet waren und angesichts des Brandes und der tödlichen Gefahr drohte.

206/1906. számhoz.

[289] 1-1

Hirdetmény.

A földművelésügyi magy. kir. minister ur az 1906. évi február hó 24-én kelt 4695. számú rendelkezéssel a homoródi m. kir. állami ménletelepen levő kis laktanya és kázinó helyreállítását 42.500 kor. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munka kivételének biztosítása céljából az 1906. évi április hó 21-ik napjának 10 órájára alulirt államép. hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetik.

A versenyzni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkát végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10 óráig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlatok az általános feltételekben előirt, az engedélyezett költségösszeg 5%-ának megfelelő bánatpénznek az állampénztárnál történt letétét igazoló pénztári nyugta csatolandó. Kézpénz vagy értékpapír az ajánlatához nem csatolható.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett m. kir. állampénztári hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Postán feladott ajánlatoknak egy nappal hamarabb kell beérkezniük.

Szegesvár, 1906. március hó 26-án.

M. kir. állampénztári hivatal.

Sz. 466/1906.

[285] 1-2

Hirdetmény.

Felek község és Nagyszében város alamizsna alap tulajdonát képező malom 1906. évi május hó 1-től 1909. április 30-ig tartó időtartamra 1906. évi április hó 21-én délelőtt 8 órakor Feleken a község irodájában a legtöbb ígérőnek nyilvános árverés útján haszonbérbe fog adni.

Kikiáltási ár 3336 korona.

Bánatpénz 10%.

Bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatok az árverés megkezdése előtt elfogadhatók.

A közelebbi feltételek Felek község elöljáróságánál és Nagyszében város tanácsánál megtekinthetők.

Felek, 1906. évi március hó 30-án.

A községi elöljáróság:

Sperlea, bíró.

Raduti, jegyző.

Seilergasse Nr. 8, I. St.

ihónes möbliertes
Gassenzimmer

samt Vorzimmer vom 15. April 1. 3. zu vermieten.

Näheres dortselbst.

[291] 1-3

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratiskopie.

H. Frisch, Buchverleger, Zürich 52 (Schweiz).

Damen-
Jacken, Raglans, Costüme,
Schösse, Blousen, Joupous.
Diese Saison auch billigere
Genres.
Massbestellung ohne Preisauflage bei
Julius Wermescher,
Heltauergasse Nr. 1.

Erhaltungsmittel: „Anker“
Liniment. Capsici comp.,
Gajab für
Anker-Pain-Expeller
Es ein altbewährtes Hausmittel, das seit
mehr als fünfzig Jahren als zuverlässige
Eingabe bei Gicht, Rheumatis-
mus und Entzündungen angewendet wird.
Warnung: Widerwertige Nachahmungen
wegen sie man beim Einkauf
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen
in Schachteln mit der Schutzmarke Anker
und dem Namen Richter an. — Zum
Breite von 80 h., R. 1.40 und R. 2. — vor-
tätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
bei Josef von Tard, Apotheker in Budapest.
Dr. Richter's Apotheke
zum „Gelbenen Bären“ in Prag
Erfahrungsjahre Nr. 5 neu. Versand täglich.

Sorgenfreies
Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel
Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben,
discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postan-
weisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252,
Lindenstrasse 50.

Ein gutgehendes Geschäft

ist zu verkaufen.

Näheres bei der Administration dieses Blattes.

(258) 5-6

2 Gassenwohnungen

zu 3 und 2 Zimmern samt Küche etc., die sich auch
vereinigen lassen, dann ein großes helles Zimmer,
auch für Werkstatt passend, mit 1. April zu
vermieten Reispargasse Nr. 11. Auskunft
ebenda Nr. 17. [254] 6-6

Feinften

Delikatesse-Schleuderhonig

das Kilo 1 Kr. 50 Heller

in Gläsern à 1/4, 1/2 und 1 Kilogr. zu haben in der

Mehlhandlung Saggasse 34.

Parterre-Haus

Schwimmschulgasse 50

bestehend aus 4 schönen hohen Zimmern, Winter-
und Sommerküche, sonstigem Zugehör, elektrische Be-
leuchtung und Wasserleitung, großer Garten, noch
7 Jahre steuerfrei, ist wegen Ueberflutung aus
freier Hand zu verkaufen.

Besichtigung täglich zwischen 3 und 4 Uhr nach-
mittags. [220] 3

Umsonst franko Pracht-Katalog
Fritz Hammesfahr Versandhaus, Foche Solingen.
Nur bei mir zu haben. D. R. G. M.
— Jahr Garantie. —
Versandpr. Nachnahme od. vorh. Kassa.
Beste Kronen-Diamantstahl . . . M. 2.25
Rasiermesser . . . M. 2.25
Strichmesser . . . M. 1.00
Haarshneidemaschine „Perfection“ M. 5.00
Rasierapparat in Etui M. 2.50 u. 5.00
Rasierapparat u. Pulver M. 0.25
Kamp. Rasierapparat mit Blatt M. 1.00 in feinem Etui M. 8.00.
Briefmarken nehme in Zahlung.
Bei grösseren Sammler-Aufträgen Extraverbilligungen.
(871) 10-13

Wichtig für Landwirte.

Die einfachsten und
verlässlichsten Benzin-
motoren in Verbindung
mit anerkannt vor-
züglichsten Dreimach-
schienen, durch jeden
Landmann ohne ge-
drüht. Maschinenisten
und ohne behörd-
liche Bewilligung bedienbar. Liefert unter vorteilhaftesten Be-
dingungen die [121] 16-20

Herkules - Motorenfabrik

Budapest, V., Váci-ut 30.
Grosse permanente Motoren-Ausstellung. Motore und Dresch-
maschinen stets im Betriebe zu sehen. Höchste Garantie
für tadellose Arbeit. Preisliste gratis.

3 Kronen und mehr per Tag Verdienst.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-
Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Ge-
schlechts zum Stricken auf unserer
Maschine. Einfache und schnelle
Arbeit das ganze Jahr hindurch
zu Hause. Keine Vorkenntnisse
nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir
verkaufen die Arbeit. (56) 32
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.,
Budapest, IV., Havas-utca 3-6S.
Prag, Petersplatz 7-6S.

ACHTUNG!

Die berühmten echten
Zipser (934) 3-10
**LEINWÄNDE und
DAMASTWAREN**
verlässlicher Qualität sind in jedem
grösseren Geschäfte zu haben.
Registrierte Schutzmarke der
Késmárker Eabrik:
Nur mit
dieser
Schutz-
marke
ver-
sehene
Ware
ist
Ké-
smár-
ker
Fabri-
kat!
Heimische Industrie!

Ein solides Mädchen

zum Bedienen der Gäste zu sofortigem
Eintritt gesucht [290] 1

Grosser Ring Nr. 8.

Zu verkaufen

Haus Neugasse Nr. 10.

Näheres Heltauergasse Nr. 43.
(231) 6

Oelfarben
in garantiert reinem Leinöl-Firniss angerieben
zum sofortigen Gebrauch, in Dosen verpackt, auch fertig ausgewogen.
Alle Sorten Lacke, Leinöl-Firnisse, Sikkative, Brünolin, Bronze-
tinkturen etc.
Bernstein-Oellackfarbe, Emaillackfarben.
Lager in Erd- und chemischen Farben, Zuberfarben, Stofffarben etc.
Meine Fabrikate bitte nicht zu verwechseln mit minderwertigen, im Handel vorkommenden
Produkten. [269] 1-3
Bestellungen bitte direkt an mich zu richten.
W. F. DAUNER Fabrikniederlage:
Lackfabrik, Hermannstadt. Dragonerwache 2
Ecke Burgergasse.

„Répáti“
ist die Perle sämtlicher Sauerwässer, ein an Kohlensäure reichhaltiges Heil-
und Erfrischungs-Getränk, das vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung und einer er-
frischenden, angenehmen Geschmackes zu den erstklassigen Wassern des Continents zählt.
ist besonders gut bewährt bei Magen-, Nieren- und Darmkrank-
heiten, bei Blasen-Entzündung, rheumatischen Leiden,
Blutarmut etc.
ist ein Lieblings-Wasser vornehmer Tafeln und ist entschieden
das beliebteste Erfrischungs-Getränk.
Als — trotz seines Wohlgeschmackes und beispielloser Heilkraft äusserst billiges Sauerwasser kann das
jedem, seine Gesundheit schätzenden Kenner als ständiges Getränk wärmstens
empfohlen werden!
ist in allen grösseren Spezerei-Handlungen und Restaurants
zu haben. (1102) 46
Haupt-Depôt für Hermannstadt und Umgebung:
Adalbert Barthmes, Hermannstadt, Bahngasse 1.

Besorgte Mütter
sollen sich im Interesse ihrer schwächlichen,
schwächlichen und in der Entwicklung zurück-
gebliebenen Kinder der Egger Emulsion
erinnern, welche laut ärztlichen Gutachten die Lebens- und Entwicklungsfähigkeit der Kleinen
vollkommen herzustellen berufen ist.
Die Reichspalatin-Apotheke in Budapest, VI., Váci-körut 17, verschiebt gegen
Voreinsendung von 20 Hellern (für Emballage und Porto) an jedermann eine Probesendung gratis.
Eine grosse Originalflasche Egger Emulsion ist um 2 Kronen erhältlich in Hermann-
stadt in den Apotheken: Czippott Stefan, Fabritius Guido, Molnar J. C., Müller Karl, Pissel
& Schmidt, Rummel E., Teutsch August; — in Mühlbach in den Apotheken: Binder Ludwig,
Lederhölzer Wilhelm. [94] 4-5

BRAZAY
SÓSBORSZÉSZÁPPAL
Brázay-Franzbranntwein-Seife
ist in gesundheitlichen und kosmetischen Hinsichten unüber-
trefflich.
Eau de Cologne de Brázay
ist das Ideal aller Toilettemittel.
Brázay-Franzbranntwein ist ein unentbehr-
liches Hausmittel.

KLYTHIA ZUR PFLEGE
DER HAUT
VERSCHÖNERUNG UND VER-
FEINERUNG DES TEINTS
PUDER
Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder.
weiss, rosa oder gelb.
Chemisch analysiert und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.
GOTTLIEB TAUSSIG,
Fabrik feiner Toilette-Seifen- und Parfümerie, Wien.
K. und k. Hof- und Kammerlieferant.
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.
Preis einer Dose K 2.40. [14] 10-36
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59, bei
Gustav Meltzer und bei der „Ersten Siebenbürger Stearinkerzenfabrik“.